

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

25.1.1882 (No. 21)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Januar.

Nr. 21.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Februar und März werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betr. H. H. Agenten angenommen.

Königlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 19. d. Mts. sind der Wittmeister und Escadronchef Freiherr von und zu Bobman vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 in das 2. Brandenburgische Dräger-Regiment Nr. 12 und der Wittmeister Strahl Freiherr v. Salis-Soglio vom 2. Großherzoglich Hessischen Dräger-Regiment (Leib-Dräger-Regiment) Nr. 24 als Escadronchef in das 1. Badische Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 versetzt worden.

Ferner haben Seine Majestät der Kaiser und König bei Gelegenheit des Krönungs- und Ordens-Festes die nachgenannten Militärpersonen und Beamten des 14. Armeecorps mit Auszeichnungen begnadigt:

Es haben erhalten:
den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

Generallieutenant Freiherr v. Willisen, Kommandeur der 28. Division;

den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

Generalmajor v. Dittfurth, Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade;

den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:

Oberst v. Bacsko, Kommandeur des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113,

Oberst v. Leipziger, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109;

den Rothen Adler-Orden 4. Klasse:

Major v. Fischer-Treuenfeld vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110,

Major Graf zu Dohna vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14,

Hauptmann Bock vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111,

Hauptmann Freiherr v. Seckendorff vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22,

Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt Dr. Havizbeck vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17,

Stabs- und Bataillonsarzt Schrickel vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109;

den Königlichen Kronen-Orden 4. Klasse:

Ober-Kocharzt Stratthaus und Zahlmeister Scholle vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14;

das Allgemeine Ehrenzeichen:
Stabs-Hautboist Schirbel vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110,

Feldwebel Sauer vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111,

Stabstrompeter Conrad vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20,

Wachmeister Zirkel vom Kurmärkischen Dräger-Regiment Nr. 14,

Sergeant und Hautboist Thiemert vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17,

Bezirks-Feldwebel Weiler vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111,

Bezirks-Feldwebel Herrmann vom 2. Bataillon (Vörsach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113,

Vize-Feldwebel Mühle vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14.

Nicht-Königlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Jan. Die Nachrichten über den Verlauf der Augenentzündung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs lauten fortwährend günstig. Die Abnahme der entzündlichen Reizung der Regenbogenhaut und deren Umgebung hält in langsamem aber stetigem Fortschreiten an und ist anzunehmen, daß dieselbe bei ungestörtem Fortgange in einigen Wochen zum Ablauf gelangt sein wird. Als ein wesentliches und sehr erfreuliches Zeichen der eingetretenen Besserung konnte die letzte Untersuchung auch eine erhebliche Zunahme des Sehvermögens auf dem erkrankten Auge feststellen. — Das übrige körperliche Befinden Seiner königlichen Hoheit blieb im Allgemeinen zufriedenstellend; vorübergehende leichte Störungen wichen namentlich in den letzten Tagen einem unverkennbar größeren Wohlbefinden.

Heute Vormittag 50 Minuten nach 8 Uhr ist Seine königliche Hoheit der Erbprinz in Begleitung des Premierlieutenants Rau dahier eingetroffen.

Seine königliche Hoheit haben im Laufe des Tages die Vorträge des Vorstandes des Geheimen Kabinetts, des Staatsministers Turban, des Präsidenten Regenauer, des Geheimraths Ellstätter und Ministerialpräsidenten Hoff entgegengenommen und den Generaladjutanten General der Infanterie Freiherrn von Neubronn, sowie den Hof-Jägermeister von Kleiser empfangen.

Berlin, 23. Jan. In der heutigen Bundesraths-Sitzung wurde der vom Reichstage angenommene Antrag Windthorst auf Aufhebung des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874 dem Justizauschusse überwiesen.

Der Gesandte Schölzer trifft heute hier ein. Der Reichskanzler erläßt folgende Bekanntmachung: „Zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden ist durch Auswechslung von Erklärungen der beiderseitigen Regierungen eine Uebereinkunft dahin getroffen worden, daß bezüglich der Waarenzeichen die Angehörigen des Deutschen Reiches in den Niederlanden, sowie in deren Kolonien, und die niederländischen Staatsangehörigen in Deutschland denselben Schutz wie die eigenen Angehörigen genießen sollen, daß ferner die Angehörigen des einen Landes, um in dem anderen ihren Waarenzeichen den Schutz zu sichern und die in diesem Lande durch die

Gesetze oder Verordnungen vorgeschriebenen Bedingungen und Förmlichkeiten zu erfüllen haben. Die Uebereinkunft soll vom Tage ihrer Bekanntmachung an in Anwendung treten und bis nach erfolgter Kündigung durch den einen oder den anderen der vertragsschließenden Theile in Kraft bleiben.

Der konservative Abg. v. Massow hat zur dritten Lesung des Etats den Antrag gestellt, die Position für die Ruben-Militärerziehungsschule und einer Unteroffizierschule in Neubreisach zu bewilligen. Der elffährige Statthalter Frhr. v. Mantuffel, welcher der heutigen Reichstags-Sitzung beiwohnte, ließ die Abgeordneten Ludwig Löwe, Fordanbeck und Windthorst auf die Tribüne bitten und besprach mit ihnen diese Neubreisacher Angelegenheit. Hierzu schreibt die „Kreuz-Zeitung“: „Herr v. Massow wurde vom Feldmarschall Frhrn. v. Mantuffel empfangen und hatte die Ehre, mit dem Feldmarschall über den vorgenannten Antrag zu konferiren, bei welcher Gelegenheit Se. Excellenz die militärische und politische Bedeutung des Antrags hervorhob und sein lebhaftes Interesse für die Bewilligung der geforderten Summe wiederholt ausdrücklich betonte. Wir sehen der Entscheidung mit Spannung entgegen.“

Die Nachricht von dem Hingang eines der besten Männer und treuesten Freunde des Vaterlandes, des Dr. Joseph Böck, hat, wie der „Allgäu.“ von hier berichtet wird, seine vielen Freunde und Verehrer im Reichstage mit tiefer Betrübnis erfüllt. Bis ihn das schwere Leiden, dem er jetzt erlegen ist, zwang, die Reichstags-Kandidatur bei der letzten Wahl abzulehnen, hat er ununterbrochen vom Zollparlament an den südlichen Wahlkreis wie er ihn gern bezeichnete: „das Allgäu“, mit seinem herrlichen Alpenfranze vertreten. In dieser laugen Zeit sind wohl zu keinem anderen Abgeordneten mehr Kollegen in nähere freundschaftliche Beziehung gekommen als zu Böck, dessen liebenswürdige treuherzige Art, verbunden mit echtem Wissen und geistigem Können, ihn zum allgemeinen Liebling machte, wie er auch außerhalb des Reichstags zu den vornehmlichsten Persönlichkeiten unseres politischen Lebens gehörte. Seine Freunde im gegenwärtigen Reichstage werden sich gewiß nicht nehmen lassen, am 24. d. in Augsburg vertreten zu sein, wenn die Stadt ihren Ehrenbürger und einen Ehrenmann in's Grab senkt, von dem man noch in späten Tagen singen und sagen wird, als von einem der besten unter den Vorkämpfern für die politische Einheit des Vaterlandes, und sein Wort, daß „Frühling geworden“ in Deutschland, wird fortleben, wenn die Beschwerden und Sorgen des Augenblicks, wo wir ihn zu Grabe geleiten, längst zerstoßen und vergessen sind.

Dem Herrenhause ist der Entwurf eines Gesetzes enthaltend Bestimmungen über die Gerichtskosten und die Gebühren der Gerichtsvollzieher zugegangen. Materiell am belangreichsten ist der § 2, welcher lautet: „Die Beglaubigungen der zu Eintragungen oder Löschungen in einem Grund- oder Hypothekenebuche (Stoßbuche, Schuldbuch und Handprotokolle) erforderlichen Anträge und Urkunden sind stempelfrei.“

Nach dem dem Abgeordnetenhaus zugekommenen Gesetzentwurf betreffs Einsetzung von Bezirks-Eisenbahn-Räthen beträgt die Gesamtzahl der Mitglieder für den Bezirksrath Frankfurt am Main 24 Mitglieder.

Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte den Lehrer

Großherzogl. Hoftheater.

Krieg im Frieden.

Karlsruhe, 23. Jan. Am Freitag ging „Krieg im Frieden“ in einer im Ganzen recht abgerundeten Vorstellung wieder über die hiesige Bühne. Neubestellungen von Rollen waren Ilka Erös (Fr. Thaller), an Stelle des armen Fr. Bacon, verehelichten Stritt, Elsa (Fr. Rödel) an Stelle des amüthigen Fr. Schupp, und Stabsarzt Ernst Schäfer (Fr. Schilling), welcher von Fr. Gröffer früher gespielt wurde. Alles in Allem waren die Neubestellungen kaum Verbesserungen; zur Ungarin fehlt Fr. Thaller noch Manches; Fr. Rödel muß ihrer etwas zusammengedrückten Stimme einen helleren Klang geben und darf sich nicht zu sehr mit dem Oberkörper vorbeugen; Fr. Schilling können wir nur wiederholen, was ein Wiener Maler vor kurzem einem seiner Schüler rief: „Nehmen's n' Exempel an dem Nakari, dem Teufelsknecht; schau'n's, thun's ums Himmelswillen mehr Farben auf ihre Paletten und tragen's stärker auf. Was Sie jetzt hab'n, dös reicht net aus. Lieber a Bissl z'viel, als zu wen'a.“

Die Wiederholungen erfreuen sich beim hiesigen Publikum keiner großen Gunst; wenn ein Stück drei, vier Mal gegeben wird, so senkt Der und Jener: ach, schon wieder dasselbe Stück! Das ist eine Frucht unseres raschen Lebens, des lebhaft hin- und hergehenden Verkehrs, der Eisenbahnen, der Telegraphen, der Telephone. Die große Menge verschiedenartiger Eindrücke, die der Einzelne täglich in sich aufnimmt, die Nachrichten aus allen Erdtheilen, die Unglücke aus allen Zonen, sie vertiefen die geistige Auffassung nicht, sondern verflachen sie; aus der Gewöhnung, rasch viele neue Eindrücke in sich aufzunehmen, entsteht das Bedürfnis des Wechsels und das Leben, das Goethe's Camont noch mit Behaglichkeit eine süße Gewohnheit des Daseins nannte, ist ein Wettrennen geworden.

Die Wiederholung ist eine Regel des Schönen, die uns auch in einzelnen Künsten begegnet, in der Poesie als Wiederkehr des Reimes, in der Musik beim strengen Satz als Repetition des Themas und der einzelnen Theile; eine Regel, die so sehr im Wesen des Schönen begründet ist, daß Richard Wagner, der auf der einen Seite, d. h. in der Theorie der Anderen die geschlossene Melodie und ihre Repetition verdammt, auf der andern Seite, d. h. für seine eigene Praxis, gezwungen ist, diese Verdamnung nicht nur aufzugeben, sondern seine Motive nicht ein mal, sondern oftmals wiederkehren zu lassen.

Anderst ist es auf den Brettern, die die Welt bedeuten, anders auf der Bühne des politischen Lebens. Hier ist nur Dauer im Wechsel, hier sind wir nicht im Bereiche des Jammerschönen, sondern hier herrscht der alte unbefindliche Sinn, der den Aristides in die Verbannung trieb, weil man zu viel und zu lange von seiner Gerechtigkeit sprach. Hier verliert ein edler Politiker, der nur immer nach Verwirklichung seiner Ideale strebt, die öffentliche Gunst, weil das Reale auch wieder zu seinem Rechte kommen will; hier sieht ein thatkräftiger Staatsmann, dem seine Taten und Verdienste die unvergängliche Anerkennung seines Volkes sichern, durch langes Verweilen auf der öffentlichen Bühne Schatten in seinem Bilde entstehen, während ein zeitweiliger Wechsel der ihn umgebenden Scenerie, ein kurzer Rücktritt aus dem öffentlichen Leben seinem gewaltigen Körper einen Hintergrund gäbe, auf dem seine Riesengestalt nur um so besser hervorträte.

Für die Bühnenkunst sind Wiederholungen von großem Nutzen, je öfter ein Stück dargestellt wird, desto besser kann gespielt werden, desto mehr vermag der Schauspieler, der in die Rolle eingelebt ist, diese oder jene Einzelheit des Spiels oder der Sprache hervorzuheben oder weiter auszubilden. Auch der Zuschauer bringt nach öfterem Hören besser in die Absichten des

Dichters ein. Aber — sagte der Molieresche Sganarelle, um zu beweisen, daß das Herz nicht mehr auf der linken Körperseite liege — diese alten Geschichten haben wir alle geändert!

Karlsruhe, 21. Jan. Als interessantester Vortrag, der in diesem Winter bis jetzt hier gehalten worden, darf unstreitig der vom Mittwoch Abend gelte. Fr. v. Bodenstedt sprach über persische Dichtung und trug von seinen neuesten Bearbeitungen aus diesem Gebiete mehreres vor. Bodenstedt, durch seine Lieder des „Mirza-Schaffy“ als genialer Dichter und Meister der Form in den weitesten Kreisen bekannt und hochgeschätzt, kennt das orientalische Leben und Denken, wie kein Zweiter. Seine Darstellung der Blüthe der persischen Dichtkunst und der Vortrag ausgewählter Proben erweckte das höchste Interesse; nur ist zu bedauern, daß das Organ des Redners für den großen Rathhaus-Saal nicht ganz ausreichte. Das Publikum, welches ungemein zahlreich sich einfand, trägt aber zum Theil selbst schuld, wenn der Vortrag nicht ganz zur Geltung kam; fast schien es, als ob da und dort im Publikum das genügende Verständnis für diesen „Weisen“ des Orients fehlte.

Zum Eingang zeichnete Redner in geistreicher Weise den Unterschied zwischen orientalischer und abendländischer Poesie. Zwei Hauptwerke, Bibel und Homer, sind die Grundlagen der Kultur; die Bibel bildet gemeinsam den Dichtern des Morgen- wie des Abendlandes eine reiche Quelle des Stoffes, für das Abendland aber ist Homer noch hinzugekommen; das griechische Element, die objektive Behandlung des Stoffes, ist für uns die Hauptquelle der Kultur geworden. Alle orientalische Poesie trägt, wie schon die hebräische, vielleicht mit Ausnahme des Buches Hiob und des Buches Ruth, überall den subjektiven Charakter; etwas Sprunghaftes, Unvermitteltes tritt darin überall hervor. Dies bleibt auch der persischen Dichtung als charakteristisch eigen.

Dr. Bernhard Förster und den Redakteur Dr. Henrici wegen Beleidigung des Magistrats zu je 300 Mark.

Berlin, 23. Jan. Reichstag, 31. Sitzung. (Schluß.) Bei der Beratung der Petitionsberichte ruft eine längere Diskussion der Bericht über die Petitionen gegen Zulassung der Divisionsherren hervor. Die Kommission beantragt Tagesordnung. Minigerode will die Petitionen dem Reichskanzler zur Erwägung überweisen. In glänzender Weise plaidiert Birchom für die Divisionsherren, ebenso Dr. Müller. Nach langer Debatte wird der Kommissionsantrag unter Ablehnung des Antrags v. Minigerode genehmigt.

Um 6. Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Bericht der Reichsschuldenkommission, Donauschiffahrts-Akte, Etat, Anleihegesetz.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Jan. Die „Polit. Korresp.“ konstatirt auf Grund verlässlicher Informationen, daß eine angebliche Konvention mit Montenegro wegen Truppenrückzuges weder abgeschlossen ist, noch überhaupt angestrebt wurde. Mit Rücksicht auf die geographische Lage sei auch kein Anlaß für eine solche Konvention vorhanden. Von Montenegro werde beansprucht, daß es den Obliegenheiten der Neutralen bezüglich Entwaffnung und Internirung Uebertreter nachkomme. Dieser Pflicht habe Montenegro bisher entsprochen.

Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht die Thronrede zur Eröffnung der serbischen Skupstina, welche der Fürst in Person verlesen hat. Dieselbe versichert freudig, daß die auswärtigen Beziehungen sich ununterbrochen befestigen und daß die korrekte Haltung Serbiens allenthalben Anerkennung finde. Die Thronrede thut des Besuchs des Fürsten bei dem Deutschen Kaiser Erwähnung und gibt dem Danke für die sympathische Zuneigung der deutschen Regierung Ausdruck. Der ausgezeichnete Empfang des Fürsten in Petersburg sei gleichfalls eine angenehme Erinnerung und ein erneuter Beweis für die Sympathie des russischen Kaisers für Serbien. Der Empfang bei dem Kaiser von Oesterreich habe dem Fürsten neuerdings von den freundschaftlichen Intentionen dieses Monarchen für Serbien, welche der Fürst hoch schätze und wofür er aufrichtig dankbar sei, überzeugt. Die Thronrede erwähnt die bereits abgeschlossenen und noch abzuschließenden Handelskonventionen, betont die Nothwendigkeit der Erneuerung der bereits gesetzlich bestimmten Vertretungen bei den auswärtigen Höfen und kündigt Vorlagen an über die Reorganisation der Verwaltung, über Entwicklung der Kommunitationen und des Volksunterrichtes, über Organisation der Wehrkraft, Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche, über die Agrarfrage und den annectirten Gebietsheilen, über eine Steuerreform, die Errichtung einer Nationalbank und die Verfassungsreform.

Wien, 23. Jan. Gegenüber dem Telegramm der Prager „Politik“ versichert das „Fremdenblatt“ auf Grund zuverlässiger Informationen, daß über eine Annexion der okkupirten Provinzen oder über eine anderweitige Aenderung der staatsrechtlichen Stellung derselben keinerlei Verhandlungen oder Pourparlers weder unter den österreichisch-ungarischen Staatsmännern, noch mit fremden Diplomaten gepflogen würden, und bemerkt gegenüber dem Pesther „Lloyd“, welcher sich wegen jener erfundenen Meldung gegen Bismarck sehr ereiferte: „Was die auswärtige Politik des deutschen Kanzlers, insbesondere seine Haltung zu allen schwebenden internationalen Fragen betrifft, so haben wir in Oesterreich-Ungarn wahrlich nicht den geringsten Anlaß, uns dieserhalb irgendwie zu beunruhigen oder zu beschweren. Wir haben im Gegentheil die allerbegründetste Ursache, in der Stellungnahme Bismarcks zu allen Fragen, worin unsere Monarchie engagirt erscheint, ein Unterpfand mehr für eine unseren Interessen entsprechende Lösung zu erblicken.“

Wien, 23. Jan. Die große Prozession und Wasserweihe der griechisch-orthodoxen Kirchengemeinde in Serajewo verlief störungslos unter zahlreicher Theilnahme der Landbevölkerung.

Wien, 24. Jan. (Tel.) Offiziell. Weber vom General-Kommando in Serajewo noch vom Statthalter Jovanovic wurden seit gestern Gefechte gemeldet. — Erzbischof Stadler ist in Serajewo eingetroffen.

Prag, 23. Jan. Die Schlußverhandlung gegen 31 Arbeiter wegen Majestätsbeleidigung hat begonnen. Der Gerichtshof beschloß geheime Verhandlung.

Wien, 23. Jan. Unterhaus. Die Interpellation Hely's in der Angelegenheit der Krivosie beantwortend konstatirt Tisza, daß sowohl in Südbalarien als in der Herzegowina Unruhen entstanden, welche ein kräftiges Auftreten der Regierung erheischen. Die Ursache ist, wie 1869, ein Rekrutierungsversuch. Die Herzegowina anlangend ist es begreiflich, daß in Ländern, deren Bevölkerungen viele Jahrzehnte Unruhen gewohnt waren, die zu Unruhen geneigten Elemente nicht in wenigen Jahren verschwinden, eben so, daß die im Interesse der Ordnung von der Administration im Sinne des übernommenen Mandates erforderlichen Verfügungen bei den Völkern, welche unter ganz anderen Verhältnissen waren, manchmal selbst Antipathie hervorrufen. Bedenkt man noch, daß, obgleich die fern und nahen Regierungen in solchen Fällen gegenseitig die obliegenden internationalen Pflichten korrekt erfüllen, es gerade im Volke, welches in den okkupirten Ländern die Majorität bildet, Elemente gibt, die sich durch das internationale Recht nicht gebunden erachten und es stets als ihre Aufgabe betrachten, den glimmenden Funken zur Flamme anzufachen, so wird man es begreiflich finden, daß Unruhe in jenem Lande entstanden ist. Die Regierung hält es für ihre Pflicht, die Unruhen und deren Ausbreitung nicht nur zu verhindern, sondern dieselben mit größter Energie zu unterdrücken und die entsprechenden Verfügungen so durchzuführen, daß die dortige Bevölkerung sich überzeuge, daß das System fortwährender Unruhen, woran sie gewohnt sind, nicht fortbestehen könne. Die Regierung, entschieden auf dem Vertragsboden stehend, erachtet es auch heute nicht für ihren Beruf, sich mit Zukunftsplänen zu beschäftigen in dem Momente, wo vor Allem Ruhe und Ordnung hergestellt, eine schwebende Verordnung durchgeführt werden muß. Zu diesem Behufe und zur Beschaffung der Mittel werden die Delegationen in den nächsten Tagen einberufen werden. In Betreff der Frage, ob die Türkei angesichts der Bewegung Schritte gethan, kann der Minister bestimmt versichern, daß ein solcher Schritt nicht geschehen ist und nicht geschehen konnte, da die durchzuführenden Maßregeln geradezu Konsequenzen des im Berliner Vertrage übernommenen Mandates seien, welches uns das Recht gibt und die Pflicht auferlegt, in den okkupirten Ländern die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und, wenn sie irgendwie gestört, mit voller Energie wieder herzustellen. (Lebhafte Beifall.) Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntniß.

Magasin, 23. Jan. Der Fürst von Montenegro empfing eine Deputation aus der Herzegowina, welche eine Unterstüßung nachsuchte. Er wies das Gesuch ab und forderte die Deputation auf, heimzukehren, andernfalls er sie mit Internirung bedrohte.

Italien.

Rom, 22. Jan., Abends. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht heute Abend in einer außerordentlichen Ausgabe das Wahlreform-Gesetz. — Garibaldi hat mit seiner Familie eine Villa in Posillipo auf drei Monate bezogen; derselbe erhält auf Wunsch keine Besuche. Sein Befinden ist ziemlich gut.

Rom, 23. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Madrid: Obwohl das italienische Kabinet dem spanischen seinen Dank aussprach, daß letzteres angelegentlich bestrebt ist, der spanischen Wallfahrt nach Rom den Charakter politischer Demonstration zu benehmen, gab die italienische Regierung doch deutlich zu verstehen, daß nur durch strupulöse Anwendung der Geseze eine Ueberwachung möglich sei.

Die Seligsprechung des italienischen Franziskaners Peggio fand gestern in Anwesenheit der Herzogin von Madrid statt.

Die Araber waren das erste Volk, welches in der Weise der Hebräer dichtete und die Dichtkunst zu pflegen wußte. Als diese, durch den Propheten begeistert, der ihre sich stets befehdenden Stämme durch den neuen Glauben zu einigen wußte, ihr Weltreich gründeten und auch die Berber unter ihre Herrschaft brachten, trugen sie zugleich die Anschauung der Sunniten zu diesen. Die Berber aber spielten gegenüber den Arabern, welchen die Sunnah oder die Tradition vorzugsweise galt, die Rolle der Protestanten. Die Ureligion, welche sich in Zoroasters Lehre erhalten hatte, war eine geistige Macht, deren Einfluß von den unterjochten Berbern aus sich bald auf den formalistischen Islam mit seiner einseitigen Verstandesrichtung geltend machte, geküßt durch eine reiche Sagenwelt und eine poetische Vergangenheit. Während die Berber unter dem Joch der Araber senkten, nahm die persische Poesie den größten Aufschwung. Firdusi, der Dichter des großen Epos Schahname, „das Buch der Könige“ wird als der persische Homer gepriesen; der Stoff ist außerordentlich reichhaltig, namentlich sind auch unsere nordischen Sagen in dem Werk vertreten; doch fehlt es an der Einfachheit und epischen Klarheit des Homer. Von Firdusi an blühte die persische Dichtkunst etwa 500 Jahre hindurch, von den Jahren 1000 bis 1500. Der einzelnen Dichter ist es eine große Zahl; hervorragend sind aber nächst Firdusi, dem Meister der epischen Dichtung, und in späterer Periode Hafis, besonders Dmar Chajjam. Auf den Letzteren sind fast alle späteren Dichtungen zurückzuführen; er war bildend für die Zukunft durch seine erhabene, edle Richtung. Als Steffiler wie als Gläubiger war er gleich groß. Die Einheit Gottes, die Selbstverläugnung und die Erkenntnis ewiger Wahrheiten wurde von ihm in einer Weise dargestellt, welche das höchste Interesse erweckt. Es ist das Verdienst Bodenstedt's, diese Gedichte, welche nach Dmars Tode gesammelt wurden und lediglich nach den Reimbuchstaben an einander gereiht sind, nach

dem Sinn geordnet und den inneren Zusammenhang hergestellt zu haben. Was Redner von diesen, in seiner meist schaffenden Form wiedergegebenen Gedichten vortrug, war äußerst interessant. Es waren theils Glaubensgedichte mit tiefer Empfindung, die vermöge des wahren, tiefen Glaubens auch der christlichen Anschauung entsprechen, theils solche lyrischer Art mit lebendiger, warmer Schilderung. Wunderbar schön war das vorgetragene Gedicht: „Glaube und Unglaube“. Es läßt sich nur in der fremden Sprache nicht immer das Schönste so wiedergeben, wie es der Dichter sagte, ähnlich wie Uebersetzungen eines Döhl'schen „Unter allen Wipfeln ist Ruh“, in keiner andern Sprache so wirksam auszubringen sind. Reizend war die Wiedergabe der „Bier-Beilen-Gedichte“ des persischen Sängers.

Redner charakterisirte schließlich diese persische Dichtung als eine eigenartige, gewissermaßen sprunghafte. Immer drehte es sich um den Gegensatz zwischen Schein und Wesen, und es tritt dabei stets die große Weltanschauung des Weisen hervor. Unsere deutsche Philosophie erscheine nur als ein Abklatsch gegenüber der persischen Weisheit, wie sie von Omar Chajjam erhalten, wenn auch nicht leicht verständlich, geboten wird.

Kleine Zeitung.

*. Karlsruhe, 24. Jan. Wegen Erkrankung der Frau Lange wird nächsten Freitag der „Vierundzwanzigste Februar“ nicht aufgeführt werden.

— Breslau, 23. Jan. Heute Morgen brach Feuer in den Maschinenräumen der Buchdruckerei der „Breslauer Morgenzeitung“ aus und vernichtete sämtliche Maschinenräume, während die Druckmaschinen erhalten blieben. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Die türkische Botschaft demittirt in formeller Weise die Gerichte, daß der Sultan die Absicht habe, den Bey von Tunis abzusetzen und Ali ben Kalifa zu seinem Nachfolger zu ernennen, sowie daß die Verhandlungen im Prozeß Roustan ins Arabische übersezt und in Tausenden von Exemplaren nach Tripolis und Tunis geschickt werden sollten. — Das Journal „Le Siècle“ sagte, die Resolution der Revisionskommission habe, da sie die Revision ohne vorgesezte Grenze zulasse, die Revision selbst unmöglich gemacht, weil der Senat dieselbe ablehnen werde.

Paris, 23. Jan. Kammer. Der Finanzminister legte das Budget für 1883 vor. Der Bericht der Revisionskommission lehnt formell die Aufnahme des Listenkontrolliums in die Verfassung ab und stellt die Vollmachten des Kongresses als unbeschränkt hin, glaubt aber trotzdem, Reformpunkte bezeichnen zu müssen, um dem Senat Garantien zu bieten. Die Beratung des Berichts erfolgt am Donnerstag. Der oberste Kriegsrath beräth demnächst die Frage der successiven Zurückziehung der Truppen aus Tunis und Algier, sowie die Bildung eines Stammes ständig für Afrika bestimmter Truppen. „Paris“ zufolge würden, falls das Ministerium in der Revisionsfrage unterliegt, mit Gambetta alle Minister demissioniren. Die Handelsvertrags-Kommission hatte eine Unterredung mit Rouvier. Man kam, falls die Verlängerung des englisch-französischen Handelsvertrages oder die anderer nothwendig, überein, daß dieselbe erst nach Beilegung der Krise erfolgen solle, und nur bei Nationen, welche den Vertrag vor dem 1. Februar unterzeichnen.

Paris, 24. Jan. (Tel.) Einige parlamentarische Kreise meinen, Kammer und Senat würden einer beschränkten Verfassungsrevision zustimmen; Gambetta würde für jetzt das Listenkontrollium aufgeben und sich vorbehalten, die Frage vor dem Kongreß zur Sprache zu bringen.

Großbritannien.

Limerick, 24. Jan. (Tel.) Aus dem hiesigen Magazin wurden vorgestern Abend 700 Pfund Dynamit gestohlen. Der Diebstahl verursacht eine große Aufregung.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Jan. Im heutigen „Regierungsanzeiger“ wird seitens des Finanzministeriums in eingehenden Details die völlige Grundlosigkeit der Meldung des Londoner „Economist“ nachgewiesen, nach welcher die Regierung die Eingänge aus den konsolidirten Eisenbahnobligationen für Staatsbedürfnisse verwenden habe sollte. Das Finanzministerium beweist im Gegentheil an der Hand von Ziffern, daß die Regierung nicht nur alle Summen aus den realisirten Eisenbahn-Obligationen durchaus für Eisenbahnzwecke verausgabt, sondern noch außerdem über 150 Millionen Rubel aus verschiedenen Ressourcen des Staatsschatzes für gleiche Zwecke vorgeschossen hat.

Rumänien.

Bukarest, 23. Jan. Der Minister des Innern, Rosetti, hält seine Demission aufrecht.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Jan. Sicherem Vernehmen nach ist die kürzlich durch verschiedene öffentliche Blätter verbreitete Angabe, daß zu dem Verkauf des kostbaren Reliques der hiesigen katholischen Kirche vorher die Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs eingeholt worden sei, irthümlich.

*. Forstheim, 21. Jan. Es ist eine alte Klage der Fischereibekämpfer, daß der größte Feind der Fischerei, die Fischotter, die in unseren drei Flüssen in ziemlich Anzahl vorkommt und bedeutenden Schaden verursacht, nicht ausgerottet sei. Um nun einmal gründliche Jagd auf das Thier zu machen, hat der hiesige Fischereiklub den Oterjäger Schmitt aus Schallsmühle (Nordwestschland), dem ein besonderer Ruf vorausgeht, hieher kommen lassen. Im Einvernehmen mit den württembergischen Behörden und der an der Fischerei Theilhabenden wird nun zunächst längs der Enz die Jagd auf das schädliche Thier unternommen. — Die Vereinsfähigkeit der hiesigen Damen in Ansbilung der öffentlichen Wohltätigkeit theilt sich seit einer Reihe von Jahren in zwei Vereine, nämlich den „Frauenverein“ und den „Armenverein“. Der erstgenannte Verein hatte nach dem eben ausgegebenen Rechenschaftsbericht im verfloffenen Jahr eine Einnahme von 2622 M. 7 Pf. und eine Ausgabe von 2528 M. 35 Pf. Die bewilligten Unterstützungen bestanden in Baarem, für Hauszins, Lebensmittel, Brennmaterial, Kleidung, Bettzeug und Weihnachts-Geschenken. An den Landesverein wurden 80 M. und an die Centralstelle für Krankenpflege 700 M. abgeliefert.

*. Heidelberg, 23. Jan. Gestern verschied dahier Dr. Dr. Reumaier, Seminardirektor a. D. Früher Pfarrer in Handschuhsheim, war er im Jahr 1869 als Leiter an das Schullehrer-Seminar in Ettlingen berufen worden und verwaltete dies Amt eine Reihe von Jahren; nach seiner Zurücksetzung lebte derselbe in Baden, dann in Heidelberg. Der Verstorbene hatte sich im Gebiete der Kunstgeschichte und der Pädagogik literarisch betätigt. Seine Verdienste waren von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog durch Verleihung des Jahrbücher Löwen-Ordens gewürdigt worden. — Auf Veranlassung des Volksbildungs-Vereins wird Dr. Direktor Salzer den 25. d. in der Harmonie hier einen öffentlichen Vortrag über „unser Schulwesen“ halten. — Auf Anregung des Ausschusses der Schulstudientenschaft wurde vorgestern den Herren Geh. Rath Rano Fischer und Geh. Hofrath Julius Arnold von nicht Farben tragenden Studenten und dem Corps ein stattlicher Fackelzug gebracht und den genannten Professoren durch eine Abordnung der Verehrung und der Dankbarkeit der Studientenschaft für das Verbleiben jener an unserer Hochschule Ausdruck verliehen.

*. Aus Baden, 24. Jan. Für die zu Gunsten des Mädchen-Waisenhauses zu Karst veranfaltete Verlosung wurden sechs reiche Geschenke von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gespendet, welche auch durch Entnahme einer größeren Zahl von Loosen sich an dem wohltätigen Unternehmen betheiligte.

In Bretten hielt Hr. Landtags-Abgeordneter Wals vor einer sehr zahlreich besuchten Versammlung am vorigen Sonntag einen Vortrag über die Aufgaben des Landtages.

Von der Strafkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg wurden abermals Weinfälscher verurtheilt. Weinhändler J. Herber von Sulzburg und Küfer L. Gutjahr von da hatten eine beträchtliche Menge Wein in der Absicht der Täuschung Anderer angefertigt und von diesem gefälschten Wein in vielfachen Fällen verkauft.

Neueste Telegramme.

Berlin, 24. Jan. Reichstag. Dritte Sitzung. Hänel bringt den Erlaß des Königs vom 4. d. zur Sprache.

Fürst Bismarck: Er bestreite dem Vorredner die Legitimation nicht, als Reichstags-Abgeordneter hier den Erlaß zu besprechen; der Reichskanzler braucht hier gar nicht anwesend zu sein, nur die verbündeten Regierungen seien verfassungsmäßig berechtigt, hier zu erscheinen.

Er sei also als königlich preussischer Bevollmächtigter hier und ergreife gerne die Gelegenheit, den Erlaß gegen die gehörten Angriffe zu verteidigen.

Der Erlaß hat nicht den Zweck, neues Recht zu schaffen. Wenn der Vorredner sagt, der König Bayerns wolle Frieden mit seinem Volke haben, so sage ich, der König Preußens hat Frieden mit seinem Volke geschaffen.

Bei uns ist der Satz: le roi règne, mais ne gouverne pas nicht anwendbar; er steht in Widerspruch mit unsern Verhältnissen. Ich kann nur annehmen, daß Gelehrte, welche von konstitutioneller Hausmeierei sprechen, mit getrübttem Blick gesprochen haben; eben so widersinnig sind die Redensarten von konstitutionellem Ministerabsolutismus u. s. w.

Mein Name steht unter dem Erlasse; ich bin befohlen vom Krankenbette hierhergeleitet, um ihn hier zu vertreten. Meine Ansicht, daß der Erlaß vollkommen berechtigt ist, wird durch die bisher gehörten Angriffe nicht erschüttert.

Verantwortlich bin ich für alle Handlungen des Monarchen, ob ich gegenzeichne oder nicht, die Unterschrift des Königs ist immer die Hauptsache; wenn man die Verherrlichung bis in die Wolken treibe, so schädige man des Königs Autorität.

Diese Tradition ist in dem Maße lebendig, daß im Ministerium der König befehlt, die Minister gehorchen; man habe ja eine Anzahl Minister auf Lager, die gern jede Verantwortlichkeit übernehmen würden.

Als wir zuerst die preussische Verfassung beschworen, lag uns die Theorie einer Majoritätsherrschaft überaus fern. Der hochselige König machte alle nur denkbaren Vorbehalte, um uns davor zu bewahren.

So hat der König aus eigener Erfahrung heraus seine Ueberzeugung befestigen müssen, daß seine Politik allein die herrschende und maßgebende sein muß.

Unsere Monarchen gewinnen, wenn sie heraustreten, bei persönlicher Befähigung; darin gerade wurzeln unsere Erfolge. Sie wünschen das Königthum nur durch einen Vorhang zu sehen.

Was können Sie uns Besseres geben für unser kräftiges Königthum? Was werden wir haben, wenn Sie dasselbe zerstückeln? Lassen Sie das Königthum nicht durch Nichtgebrauch schwach werden!

In den sechziger Jahren habe ich wohl mit meiner Person den Monarchen gedeckt; ich dachte damals auch wohl daran, daß von einem gegnerischen Nachfolger mein Vermögen konfiszirt werden könnte, und brachte den Antheil meiner Kinder in Sicherheit.

Wenn mich der Monarch heute in Gnaden entlassen wollte, würde ich gern den Kampfplatz verlassen. Gönne man doch dem Monarchen die Freude, mit dem Volke zu sprechen. Wären auch die Bestimmungen der Verfassung für den König nicht so fest, so würde doch die Kammermehrheit in Deutschland nicht im Stande sein, die Kronrechte zu beschränken.

rückzurufen; die Freiheit der Wahlen soll, wie ausdrücklich gesagt, nicht beschränkt werden, aber der Eid der Treue verpflichte die Beamten, die Politik der Regierung zu vertreten. Ein politischer Beamter müsse die Tendenzen der Regierung gegen Verleumdungen schützen, persönlich könne er auf verdecktem Zettel stimmen wie er will; die Beamten müssen die Wahrheit gegenüber der Unwahrheit schützen; es sei eine Forderung des Anstandes, daß die Beamten sich nicht an Agitationen gegen die Regierung beteiligen, Amtshandlungen würden von den Beamten bei den Wahlen nicht verlangt.

Hänel will konstatiren, daß in seiner Rede keine Andeutung eines Vorwurfs der Feigheit gegen den Reichskanzler gelegen, er könne nur annehmen, daß der Kanzler eine solche Wendung brauchte und deshalb an seine Rede anknüpfte. Der Präsident erklärt eine derartige Unterstellung nicht zuzulassen.

Der Präsident bemerkte, daß er Niemanden eine Rüge ertheile. Treisprüche erinnert daran, daß man das preussische Königthum nicht mit einem französischen vergleichen dürfe, der Erlaß stimme vollständig mit der Geschichte überein, die Verantwortlichkeit vor Gott und Menschen habe in Preußen immer der König getragen, dies sei der Unterschied zwischen rechtlicher und moralischer Verantwortlichkeit.

Stauffenberg bemerkt, der Erlaß sei nicht eine rein preussische Angelegenheit, sondern auch Reichsbeamten mitgetheilt worden; der Statthalter v. Manteuffel ließ den Erlaß zur Kenntnis und Nachachtung allen Beamten des Reichslandes mittheilen, die dem Kaiser den Eid der Treue geschworen. Durch die Rede Bismarck's sei die Tragweite und die Tenor des Erlasses festgesetzt; derselbe habe überall eine andere, viel weiter gehende Auslegung erfahren, er wünsche ebenso wie den Erlaß auch den Bismarck'schen Kommentar den Beamten zugänglich gemacht zu sehen.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Datum, Barom. in O., Thermom. in O., Absolute Feuchtg. in mm, Relative Feuchtg. in %, Wind, Himmel, Bemerkung. Data for Jan 23, 24, 25.

Wasserstand des Rheins. Max. 24. Jan., Max. 2.76 m, gefallen 3 cm.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 24. Januar, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beige-füllten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beige-füllten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum ist über Lappland erschienen, welches über der Nordhälfte Scandinaviens, über Finnland, theilweise auch im südlichen Ostsee Gebiete stark bis steife westliche Winde, in Meaborga Schneehum aus Südwest veruracht, während über Mitteleuropa der hohe Luftdruck noch zugenommen hat.

Reichstags erkennen ließen, namentlich die Aeußerung der „Politischen Korrespondenz“: „durch den Konflikt müssen wir hindurch“. Liegt darin vielleicht ein System? Wie steht die Regierung dazu?

Staatssekretär Böttcher lehnt jede Verantwortlichkeit der Regierung für die Wiener „Politische Korrespondenz“ ab. Dieselbe hatte niemals und nirgends Verbindung mit der preussischen oder mit der deutschen Regierung.

Malgahn-Güll erklärte den Erlaß für eine praktische Auslassung auf dem Boden konstitutioneller Doctrin, wozu der König, welcher sich einmal als Person, nicht als Krone gezeigt, vollständig berechtigt sei.

Nach Richter konstatiert Minnigerode ironisch, daß der Erlaß dem Wunsche der Fortschrittspartei entspreche, nicht von einem Hausmeier, sondern von Hohenzollern regiert zu werden. Liebknecht charakterisirt das Verhältniß zwischen dem Fürsten Bismarck und den Liberalen und führt aus, mit Rücksicht auf die Gesamtlage Europa's würde Fürst Bismarck sich unterblühlichen Ruhm erwerben, wenn er im Wege internationaler Vereinbarungen eine allgemeine Heresreduktion herbeiführen würde.

Bei der Abstimmung über einen Antrag auf Vertagung ergibt sich bei der Anwesenheit von 195 Mitgliedern die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Nach persönlichen Bemerkungen Baumbach's, Stauffenberg's, Birchow's, Hänel's, Richter's, des Staatssekretärs Böttcher, der namens des Bundesraths gegen den Ausdruck Willkür protestirt, womit Hänel die Bismarck'sche Aeußerung über Hänel's Rede bezeichnet, wird die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Berlin, 24. Jan. Wie es heißt, werde Schölzer bereits in einigen Tagen sich nach Rom begeben.

Bei Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung erklärte der Abg. Mayer namens des verzeigten Abg. Sonnemann, daß derselbe einen Brief des Inhalts, daß Elsaß-Lothringen wieder an das Mutterland kommen müsse, feiner Zeit und an Niemanden geschrieben habe.

Theater in Baden.

Mittwoch, 25. Jan. 16. Abonnementsvorstellung Der Compagnon, Lustspiel in 4 Akten von Adolf Arraone. Anfang 7 1/2 Uhr.

Kraunkfurter telegraphische Kurzberrichte vom 24. Januar 1882.

Table with columns: Staatspapiere, Renten, Wechsel, Creditaktien, Berlin, Wien, Paris. Lists various financial instruments and their values.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge

Geburten. 16. Jan. Heinrich Dölar, B. Frz. Heuchler, Schuhmacher. — 17. Jan. Stefan Wilhelm, B.: Stefan Fischer, Unteroffizier. — 20. Jan. Karl August, B.: Karl Polweg, Maurer. — Josef Franz Kaver, B.: Clem. Huder, Tagelöhner. — Karl Erwin, B.: Ad. Baldender, Schlosser. — Robert Ludwig, B.: Pw. Seig, Schuhmacher. — 21. Jan. Felix, B.: Jul. Schlör, Kaufmann. — Tina Katharina, B.: Heinrich Volk, Fabrikarbeiter. — Hermann, B.: Emil Wolf, Lokomotivbeizer. — 22. Jan. Margaretha, B.: Ernst Wagner, Oberschulrath. — Heinrich, B.: Mart. Schön, Tagelöhner. — Scheunfegot. 24. Jan. Frdr. Böttger aus Lauban, Kaufmann in Durlach, mit Bertha Hielcher aus Berlin. — 22. Jan. Robert Volz, Chem. Geh. Rath und Obermedizinalrath, 75 J. — Bruchsal, 21. Jan. Cäcilie Knapp, Wittwe, 69 J. — Freiburg, 20. Jan. Magdalena Albert, 70 J. — Pflaumersheim, 22. Jan. Heinrich Staab, sen., 83 J. — Heidelberg, 22. Jan. Friedrich Dies, 74 J. — Mannheim, 19. Jan. Karoline Emilie Marie Schütz, geb. Menzer, 86 J.

Todesanzeige.
R. 857. Karlsruhe.
Freunden und Bekannten mache ich tiefbetrübt die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann
Friedrich Schwarz,
pens. Chef des ehemaligen Detrou-Bureaus der Rheinischen Staaten in Mannheim, heute früh 11 Uhr nach längerem Leiden in Folge von Schlaganfällen hier sanft verschieden ist.
Karlsruhe, den 24. Jan. 1882.
Charlotte Schwarz,
geb. Gaber.

Todesanzeige.
R. 840. Mannheim.
Gestern Abend verschied am Herzschlage unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Karol. Emilie Marie Schütz,
geb. Menzer,
im Alter von 36 Jahren, was wir hiemit Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme mittheilen.
Mannheim, den 20. Jan. 1882.
Im Namen der Hinterbliebenen, der trauernde Gatte:
Karl Schütz, Professor.

R. 853. Friedrichshafen.
An meine Töchter!
Da es mir nicht möglich ist, jeder derselben meinen Dank einzeln auszusprechen, so bitte ich, ihn auf diesem Wege binzunehmen.
Die treue Anhänglichkeit, die feine, sinnige Art und Weise, die Liebe, die Gabe Ursprung, haben mich tief gerührt; sie sind mein edelster Schmuck; die Herzen meiner Kinder!
Ebenso danke ich auch im Namen der treuen Bräutigame, die in demselben Sinne das Geschenk empfangen hat und es verdient.
Damit aber dieses mein Andenken der treuen Hülftlerinnen eine Dauer erhalte, soll es nach meinem Tode dem Stifte verbleiben; zu welchem Zwecke kann ich jetzt nicht bestimmen.
Ich hoffe, meine Töchter sind damit einverstanden.
Ich schreibe nun noch nachträglich meinen herzlichsten Dank für die vielen Neujahrswünsche mit gleicher Erwidern an.
Bertha v. Cramer,
Vortheherin am Boulinen-Stift.

Kapital-Gesuch.
R. 852. Zum Betriebe eines Geschäftes wird von einem jungen Geschäftsmanne ein K. Anleihen aufzunehmen gesucht. Off. an die Exped. d. Bl. sub K. 852.
R. 227. 3. **Geschäfts-Haus feil!**
In einer Amts- u. Fabrikstadt im Mittelschleierkreis ist ein in bester Lage sich befindendes, zu jed. Geschäft geeignetes Haus, bis jetzt ein Spezerei- und Kurwaarengeschäft, mit oder ohne Detonomiegebäude wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen. Zu erst in der Exp. d. Bl. sub K. 227.
R. 847. Billingen.
Nußholzversteigerung.
Aus dem Stadtwalde von Billingen, Distrikt Mudenloch, Abtheilung 3, 12 und 13, Distrikt Heilmooß, Abtheilung 8 und 10 werden
Dienstag den 31. Januar d. J., Morgens 10 Uhr,
im alten Rathhause dahier öffentlich versteigert werden: 290 Stück Gerüststangen I. u. 455 Stück Gerüststangen II. Klasse, 1932 Stück Hopfenstangen I. Klasse, 1237 Stück II., 2120 Stück III., und 2700 Stück Hopfenstangen IV. Klasse, 8500 Stück Rebstecken I. u. 6200 Stück Rebstecken II. Klasse, 6300 Stück Bohnensteden.
Waldhüter Danegger hier u. Waldhüter Fischer am Viehhof (Neuhäuser) zeigen das Holz auf Verlangen vor.
Billingen, den 22. Januar 1882.
Städtische Bezirksforstei.
Ganter.

Holzversteigerung.
R. 777. Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert aus dem Distrikte Daag mit unverzinslicher Vorfrist
Dienstag den 31. Januar d. J., 42 Eichen, Nußholzstämme, 104 Hainbuchen-Klöge, 15 Kirschaum-, Birken- u. Stämme, 33 eichene Wagnersstangen.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf der Diebställe.
R. 783. 2. Achern.
Steuerkommissär-Gehilfe.
ein, findet vom 1. Mai bis 1. Oktober d. J. bei mir Beschäftigung. Jahresgehalt 1000 Mark. Bewerber, welche mindestens zwei Ab- und Aufschreibepetitionen hindurch als Gehilfen II. Kl. thätig waren, wollen Zeugnisse als Schrift einreichen.
Achern, den 19. Januar 1882.
St. O., Steuerkommissär.

R. 856. Karlsruhe.
Musik-Institut von Elisabeth und Louise Deines
Kaiserstraße 74 — Marktplatz.
Gesang- und Klavier-Unterricht.
Anfangs-Unterricht und höhere Ausbildung.
Methode nach Kalliwoda und Clara Schumann.
Im Interesse des Klavierspiels übergeben wir Obiges der Beachtung des kunstsinigen Publikums und haben wir, zur Förderung der guten Sache, auch die Bedingungen günstig gestellt.
Rastatt.

Hotel - Restauration DANECKI
Zum Schwert
neu und bequem eingerichtet, im Mittelpunkte der Stadt, gesund und frei an drei geräumigen Straßen gelegen, ist eröffnet.
Besitzer derselben, der zehnjährige bekannte Pächter auf der Restauration Zur Linde daselbst, empfiehlt sich hiermit bestens. Diverse gesunde Biere und reine Weine, Kaffee, neuestes Billard, bürgerliche gute Küche, solide Preise und aufmerksame Bedienung.
Rastatt, im Januar 1882.
R. 851. 1. **Th. Danecki.**

Griechische Weine
1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corioth, Patras und Santorin versendet
— Flaschen u. Kiste frei — zu **19 Mark.**
J. F. Menzer, Neckargemünd. Ritter des Kgl. Griech. Erlöser-Ordens.
Niederlage bei Fr. Waisch, Karlsruhe. 3. 780. 5.

Bürgerliche Rechtspflege.
Desentliche Zustellungen.
R. 815. 2. Nr. 2505. Heidelberg.
Der Max Ledermann, Kaufmann von Redarsteinach, klagt gegen den Friedrich Gärtner, ledigen Schneider von Kleingemünd, zur Zeit an unbekanntem Orte, aus Elenwaarentauf vom Jahr 1880, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 45 Mk. 60 Pf., sowie auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des ergehenden Urtheils, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogl. Amtsgericht zu Heidelberg, und zwar in das Rathhaus Redargemünd, auf
Mittwoch den 1. März 1882, Vormittags 9^{1/2} Uhr,
zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Heidelberg, den 19. Januar 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Braungart.

R. 814. 2. Nr. 389. Wertheim.
Handelsmann Moses Häusler von Wertheim klagt gegen den Schäfer Kaspar Vogel von Limbach, z. Bt. an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen und Kosten, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 110 Mk. nebst 5% Zins vom 11. November 1881 und 1 Mk. 80 Pf., und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Wertheim auf
Mittwoch den 1. März d. J., Vormittags 9 Uhr,
zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Wertheim, den 19. Januar 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Keller.

R. 953. 2. Nr. 481. Emmendingen.
Vom Großh. Amtsgericht Emmendingen wurde folgendes Aufgebot erlassen: Landwirth Matthäus Steigert von Reuthe besitzt auf Gemarkung Reuthe folgende Liegenschaft, ohne einen Erwerbstitel nachweisen zu können, nämlich: Lagerb. Nr. 363: 19 Ar 62 Wtr. Matten auf den Sämsmatten, neben Andreas Hettich und Joseph Vierer von Reuthe. Derselbe hat das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden daher alle diejenigen, welche an dem oben bezeichneten Grundstück in dem Grund- und Pfandbüchern zu Reuthe nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem vor Gr. Amtsgericht Emmendingen stattfindenden Termin: Freitag den 17. März d. J., Vormittags 9 Uhr, anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Emmendingen, den 17. Januar 1882. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.

R. 817. 2. Nr. 489. Emmendingen.
Vom Großh. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgendes Aufgebot erlassen: Landwirth Peter Rich von Reuthe besitzt auf Gemarkung Reuthe folgendes Grundstück Lagerbuch Nr. 396 b: 7 Ar 5 Meter Wald im Breile, ohne einen Erwerbstitel nachweisen zu können. Derselbe hat das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden daher alle diejenigen, welche an das bezeichnete Grundstück in dem Grund- und Pfandbüchern zu Reuthe nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem

Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem vor Großh. Amtsgericht Emmendingen stattfindenden Termin: Freitag den 17. März 1882, Vormittags 9 Uhr, anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Emmendingen, den 18. Januar 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Jäger.

R. 806. Nr. 837. Rastatt. Die Witwe des am 19. Oktober v. J. verstorbenen Küfers und Esigfieders Friedrich Doerner von hier, Barbara Elisabeth, geb. Au, bittet um Einweisung in den Besitz des Nachlasses ihres Ehemannes. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.
Rastatt, den 18. Januar 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Schmidt.
Erworladungen.
R. 981. Mühlburg. Bernhard Bohner, 52 Jahre alt, gebürtig von Bülach, ist unbekannt wo abwesend, ist am Nachlasse seiner am 18. Januar 1882 verlebten Mutter, der Landwirth Alois Bohner IV. Witwe, Margaretha, geb. Braun von Bülach, erberechtigt. Derselbe wird mit Frist von drei Monaten von heute an zur Vermögensaufnahme und Empfangnahme anber vorgeladen mit dem Anfügen, daß bei seinem Nichterscheinen die Erbschaft Denen wird zugeweiht werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
Mühlburg, den 23. Januar 1882.
Großh. Notar
R. 826. 1. Nr. 1312/12. Durlach. Die Geschwister Katharina Elisabeth, Johann, Anton und Andreas Wiesel von Föhlingen, welche vor längerer

Zeit nach Amerika ausgewandert sind, sind zur Erbschaft ihres am 21. Dezember 1881 gestorbenen Bruders Anton Wiesel, gewesenen Bahnwartes dahier, mitberufen.
Da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, werden dieselben durch diese öffentliche Zustellung zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedenken vorgeladen, daß, wenn sie binnen drei Monaten vor dem unterzeichneten Theilungsbeamten nicht erscheinen, die Erbschaft Denen zugeweiht werden wird, welchen sie zufälle, wenn die hiermit Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Durlach, den 20. Januar 1882.
Der Großh. Notar:
S. Buch.
Zwangsvollstreckungen.
R. 979. Pforzheim.

Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden den
Jakob Boll, Hirschwirth sammtverbündlichen Eheleuten in Weissenstein nachbeschriebene Liegenschaften
Mittwoch den 8. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,
in dem Rathhause zu Weissenstein öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis nicht erreicht.
Beschreibung der Liegenschaften:
1. Häuser und Gebäude.
Gasthaus zum Hirsch.
Eine Behausung sammt Scheuer und Stall unter einem Dache u. Hofstätte vorn im Dorfe, neben der Almenngasse und Gottfried Ruf Erben, vorn das dazu gehörige Gärtden von 13 Ruthen, hinten die Almenngasse sammt Gärtden, Hausplatz und Hofstätte, tar. 5400
2. Viertel 12^{1/2} Ruthen Acker und 13^{1/2} Ruthen Garten in 3 Parzellen, auf. tarirt zu 660 Pforzheim, den 18. Januar 1882.
Großh. bad. Notar
Unger.
R. 807. Sinsheim.

Fahrniß-Versteigerung.
Aus der Konkursmasse des Bierbrauer Adolf Heiß dahier werden im Wirtschaftstotal von A. Heiß an den Tagen
Donnerstag den 26. Januar d. J., Freitag " 27. " " Samstag " 28. " " Montag " 30. " " jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr die Fahrniße der Masse öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. Hierzu werden Kaufliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß am Montag den 30. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, insbesonbere zur Versteigerung kommen:
340 Zentner Malz, 185 " Gerste, 57 " Spels, 10 Malter Weizen, 3 " Korn, 600 Zentner Heu und Stroh, 470 " Futter- und Speisekartoffeln, neue Hopfen, 1700 Garben Gerstestroh, 600 " Spels- und Weizenstroh, 1500 Stück Hopfenstangen, 2000 Transportfaß-Dauben mit Heden.
Sinsheim, den 20. Januar 1882.
Der Konkursverwalter:
J. Weber.

R. 926. 3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung der für das laufende Jahr erforderlichen
930 Kubikmeter gemischte Holzkohlen
soll im Soumissionsswege vergeben werden und fordern wir Lieferungs-lustige auf, ihre Angebote schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis
Montag den 30. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen, wo auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen auf portofreie Anfrage abzugeben werden.
Karlsruhe, den 16. Januar 1882.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
R. 983. 1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung von
Geräthschaften,
und zwar: Laternen, Gießflammen, Leitern, Tragbüten, Seile, Bahnwartstislaagen, Bestandtheile von Dienstbetten, Achttag-Uhren, verschiedene Werkzeuge und sonstige Ausstattungsgegenstände, soll im Soumissionsswege vergeben werden und fordern wir Lieferungs-lustige

auf, ihre Offerten schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis
Montag den 6. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen, wo auch die genauen Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände und die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abzugeben werden.
Karlsruhe, den 23. Januar 1882.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Holzversteigerung.
R. 950. 2. Nr. 89. Von der Bezirksforstei Offenbura werden aus unten genannten Domänenwäldern mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. Oktober d. J. öffentlich versteigert:
Aus Distrikt Fußberg, Freitag den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr beginnend, im Gasthaus zur Traube in Fessenbach: 253 Hopfenstangen II., III. u. IV. Kl., 875 Baumstämme, 3300 Reb-, 2400 Bohnensteden, 8 Ster Nadelholzstämme, 33 Ster Nadelholzstämme, 1150 Nadelholzstämme und 5 Loose Abfallreis.
Aus Distrikt Branded, Freitag den 27. d. M., Mittags 1 Uhr, im Gasthaus zur Laube in Zell: 1 tanener Säglöge, 15 tanener Gerüststangen, 1090 Hopfenstangen I., 425 II., 350 III., 375 IV. Kl., 175 Baumstämme, 950 Reb-, 475 Bohnensteden, 5 Ster Nadelholzstämme, 224 Ster Nadelholzstämme, 650 Nadelholzstämme und 12 Loose Abfallreis.
Aus Distrikt Stollenwald, Montag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zum Ritter in Durbach: 1 starke Rothbuche, 3 Eichen, 4 tanene Stämme und Klöße, 925 Reb-, 325 Bohnensteden, 44 Ster eichene und kastanienes Rebsteckenholz, 21 Ster eichene, 61 Ster buchene, 7 Ster Nadelholzstämme, 6 Ster eichene, 33 Ster buchene, 22 Ster Nadelholzstämme, 3750 buchene, eichene und gemischte Wellen, sowie 5 Loose Abfallreis im Stollenwald und 4 Loose im Werzengrund.
Das Holz im Fußberg wird vom Waldhüter Böring in Fessenbach, jenseits in Branded von Dufner in Zell und jenseits im Stollenwald von Geiger in Durbach auf Verlangen vorgezeigt.

Holzversteigerung.
R. 963. 2. Die Großh. Bezirksforstei Karlsruhe versteigert bei unverzinslicher Vorfrist im Domänenwald Forstlach (bei Müppurr) Freitag den 27. Januar d. J., um 9 Uhr anfangend: 15 starke Eichen-Abschnitte, 7 Eichen-Stämme, einen eichenen Netzgerüst, 2 Ster 2 Meter langes Eichen-Scheit, 6 Ster Schwarzerlen-Nußholz-Nollen zwei Meter lang, 6 Ster Hainbuchen-, 20 Ster Eichen-, 3 Ster Eichen-Scheit, 20 Ster Hainbuchen-, 24 Ster Schwarzerlen-, 60 Ster Birken- und 93 Ster gemischte Prügel, 21 Ster aufbereitetes gemischtes Stochholz, 3800 gemischte Wellen; Samstag den 28. Januar im äranischen Sallenwäldle (bei Karlsruhe) mit Zusammenkunft um 9 Uhr am Eingange vom Stabgarten: 1 dünnen Eichen-Nußholz-Stamm und 11 Ster dünn- und andrillige Prügel.
Dieses sämtliche Holz zeigt auf Verlangen mittelwelse Domänenwaldhüter Heyer in Bülach vor.

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.
R. 954. 2. Nr. 66. Die Bezirksforstei Reuchen versteigert aus d. Domänenwald "Wörrig" bei Reuchen, Schlag 2, mit Vorfristbewilligung bis 1. Oktbr. d. J., jeweils Morgens 10 Uhr, in der Eisenbahnrestauration Graf in Reuchen: Montag den 30. d. M.: 4 Eichen I. Klasse (Holländer), 23 II. Kl., 71 III. Kl.; 15 Hainbuchen, 10 Erlen, 8 Birken, 3 Algen, 16 Algen-Wagnersstangen; 21 Ster eichenes Nußscheitholz von I., 1, 2, 1, 5 und 2 Meter Länge; 21800 Stück Laubholzwellen und 6 Loose Schlagraumb.
Dienstag den 31. d. M.: 430 Ster hainbuchenes, eichenes, birkenes und gemischtes Scheit- und 830 Ster Prügelholz.
Waldhüter Eckstein in Reuchen zeigt das Holz auf Verlangen vor.
R. 835. 1. Baden.

Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemeinde Schernern ist aufgestellt und wird nach erfolgter Genehmigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus gemäß Art. 12 der Allerhöchst Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 26. d. Mts. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundbesitzer im Rathhause zu Schernern aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
Baden, den 20. Januar 1882.
F. Baumann, Bezirksgeometer.
R. 844. Nr. 864. Oberkirch. Die Aktuarellie ist befest.
Oberkirch, den 23. Januar 1882.
Großh. bad. Bezirksamt.
Föhrenbach.